

Neues von Eduard Gufeld

Maschinen haben keine Intuition!

(Bearbeitet und übersetzt von W. Reißmann)

Schachmaschinen sind zur Zeit die große Welle. Schachprogramme werden geschaffen, Turniere werden abgehalten, Computer spielen gegeneinander und nehmen es auch hier und da mit menschlichen Gegnern auf. Und doch sind wir weit davon entfernt, einen künstlichen Meister zu schaffen - geschweige denn einen künstlichen Großmeister. Das Problem geht weit über das Schach hinaus. Genauer gesagt, es ist nicht ein Schach-Problem. Es ist vielmehr von Bedeutung für die Wirtschaft. Es ist einfach notwendig, daß ein Computer die optimale Lösung in solchen Fällen findet, wo es sehr viele Variationen gibt.

Angenommen, Sie sollten in einer Situation, in der es 100 Lieferfirmen und 100 Abnehmerfirmen gibt, herausfinden, welche Verbindung zwischen diesen den höchsten Ertrag abwerfen könnte.

Ein Schachspieler hat solche und ähnliche Probleme öfters zu lösen. Auf dem Brett gibt es Millionen von Varianten, während die Uhr läuft.

Eine Zahlenmäßige Auswertung wäre wegen der sich widersprechenden Tendenzen (Schwächen, zweifelhafte Chancen, Konterchancen) nicht gut möglich.

Nichtsdestoweniger „schätzt“ der Schachspieler in solchen Situationen seine Chancen ab, die später nach einer langen, sorgfältigen Analyse schließlich der „Wahrheit“, nahestehen.

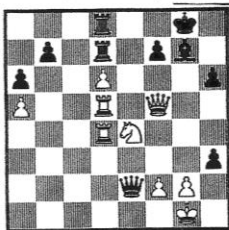
Ein Computer kann das (noch) nicht. Wo liegt also der Unterschied?

Die Antwort ist sehr einfach: Der Maschine fehlt es an Intuition!

Unglücklicherweise verläßt die Intuition manchmal den Schachspieler. Er nimmt das Risiko auf sich und „schätzt“ nicht mehr. Dasselbe passiert in der Wirtschaft. Die Vorstände haben Entscheidungen nicht nur auf der Grundlage ihrer Erfahrungen, ihrer Kenntnisse und von Daten zu treffen. Sie müssen sich - wie ein Schachspieler - auch auf Intuition verlassen.

Experten haben dieses Problem seit langem gelöst aber vielleicht sind einige Beispiele aus neuer Praxis gebrauchlich und hilfreich. Die meisten der folgenden Partien werden hier erstmals veröffentlicht.

W: Geller - S: Gufeld (Tbilis 1959)



Geller hatte gerade 35.Se4 gespielt. Es ist klar, daß man den Lg7 nicht gut aufgeben kann. Aber wie kann man die zahlreichen Drohungen abwehren? Wer außer dem Lg7 kann den schwarzen König noch helfen? Die schwarze Dame ist abgeschnitten, die Türme sind beschäftigt.

35....Db2!! Das sieht unlogisch aus. Ein Zug, der an Mülhsteine erinnert, die alles zermahlen, was ihnen in den Weg kommt (in diesem Fall die weißen Türme).

Deshalb muß Weiß den Gegner sofort aufreißen, bevor die Mülhsteine ihre schmutzige Arbeit verrichten.

36.Sf6:+ Lf6: 37.Tg4+ Das sieht tödlich aus. Falls 37....Lg7, so wäre das Eindringen der weißen Dame auf f6 entscheidend.



Großmeister Eduard Gufeld

37....Lg5 Die einzige Verteidigung. Sieht aus, als sei der schwarze König nach 38.Dg5:+ hg: 39.Tg5:+ matt. Allein, gibt es eine andere Verteidigung?

Natürlich nicht, außer Dg7! Gewöhnlich nimmt ein Schachspieler solche Züge nicht wahr. Sie ergeben keinen Sinn. Aber hier gelten die üblichen Regeln nicht.

39...Dg7!! rettet Schwarz weil nach 40.Tg7:+ Kh8 kein matt zu sehen ist und der materielle Ausgleich dem schwarzen Hoffnung auf Erlösung gibt.

Ich weiß nicht, ob Geller diese Variante gesehen hat, aber er opferte die Dame nicht und spielte 38.Tg5:+ hg: 39.Dg5:+ Kh7 40.Dh5:+ Kg8 41.Dg5+ mit remis.

Die Frage lautet: Warum gab Weiß nicht 41.Tg5+ ab mit der Folge 41....Kf8 42.Dh6+ mit matt?

Antwort: Dg7! und mit zwei Türmen gegen die Dame brauchte er sich nicht zu fürchten.

Dieser Kniff (Dame verteidigt König) war in meinem Unterbewußtsein so verwurzelt, daß er mich 6 Jahre später gegen den selben Gegner noch einmal rettete. Diese Partie wurde 1965 in der Armeemeisterschaft in Odessa gespielt:



Weiß hat klaren Vorteil. Geller ließ sich auf eine interessante Kombination ein: 27.Lh6:

Se4:?! Ein Gegenangriff in der Hoffnung, nicht sofort zu verlieren. 28.Le4: Lf5:

29.Sh2 Le4: 30.Te4: f5 31.Dg5! Kh7 32.h5 Sh8. Hier dachte ich, das Schlimmste überstanden zu haben. Aber Geller fand eine krachenden Zug: 33.Tb1! Der Rest ist zwingend. 33.- Lh6: 34.Tb7+!! Db7: 35.Df5:+ Kg8 36.Tg4:+ Nun war ich wegen der Folge 36.- Lg7 37.h6! hoffnungslos. Keine Verteidigung mehr gegen das drohende Matt!

Beim Nachdenken erinnerte ich mich an unsere Partie aus Tbilis und ich konnte meine Freude nicht verbergen, als ich 36.- Dg7!! spielte.

Hätte es nicht die Partie aus 1959 gegeben, ich wäre niemals in der Lage gewesen, die-

sen Kniff zu finden. Aber meine Intuition hat mich nicht im Stich gelassen. 37.Tg7:+ Kg7: (auf 37.- Lg7: folgt 38.Sg4!) 38.Dg4+ Kh7: 39.Df5+ Kg7 40.Dg4+ Kh7 41.Df5+ mit Dauerschach.

Fazit: Intuition auf der Grundlage meiner Erfahrung, hat mir geholfen. Aber das ist nicht das einzige Beispiel aus meiner Praxis.

Nehmen wir die Partie Zankhovskiy - Gufeld (Kiew 1956):



Weiß hat Positionsvorteil. Aber anstatt 27.Sc6 spielte Weiß 27.Da5? mit der Folge 27.- Sg3: 28.hg: Ld4 29.Dc7:? Nach diesem Desaster ist Weiß verloren. Er hätte wie folgt remisieren können: 29.Kh2 Df3 30.Sb5 Dh5 31.Lh3 g4 32.Sd4: Dh3: 33.Kg1 Tg5:+ - falls 29.- Tg3:+ 30.Kh2 Df4? und der Sieg wäre verpaßt -.

Ich verachtete 30.- Df3! wegen 31.Dc8+ Kg7 32.Lh3 Le5 33.Df8+! nebst f4: Bei der Berechnung dieser Varianten unterließ ich den einfachen Gewinn 30.- Df3! 31.Dc8+ Kg7 32.Lh3 Th3:+ 33.Dh3: Le5+ usw. Der Zug 31.fg: wäre wegen 31.- De2+ ein Fehler.

Aber, wie fand ich schließlich den fantastischen Zug 27.- Sg3:!, der die Geschehnisse änderte? Also, vor dem Zug Da5 schien mir das Opfer absolut unsinnig. Aber als die weiße Dame (die mächtigste Verteidigerin des Königs) erst einmal ihre erste Pflicht vernachlässigt hatte, kam der weiße König in Schwierigkeiten.

Präzise in solchen Situationen werden originelle Ideen geboren.

Die Erfahrung aus dieser Partie trug dann 30 Jahre später ihre Früchte.

Sehen Sie selbst:

W: Ivanov - S: Gufeld (Trainingsmatch 1983)



Schwarz ist hier am Zuge. Wie soll man sich gegen die positionelle Drohung 15.cd: ed: 16.c4 mit Linienöffnung verteidigen? Der aggressive Zug 14.- Sg3: sollte neben anderen Fortsetzungen in Erwägung gezogen werden. Das Opfer liegt mehr oder weniger auf der Hand, aber es ist schwierig, die Konsequenzen zu berechnen. Ich konnte nichts zwingendes finden. Als ich mich an die Partie mit Zankhovskiy erinnerte, kam mir der Gedanke, daß die weiße Dame zu meinem Gehilfen werden könnte. Die weiße Dame ist von der Königsstellung abgeschnitten.

Großmeister Eduard Gufeld: Maschinen haben keine Intuition! (Teil 1)

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> - Juni 1985) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



Intuitiv fühlte ich, daß die Verteidigung ohne Dame für Weiß schwierig sein würde.

So opferte ich schließlich vertrauensvoll den Springer: **14.- Sg3: 15.hg3: Tg3: 16.Le3** Es war notwendig, auch **16.c5** zu beachten, z.B. **16.- Tg2:+ 17.Kg2: 17.- Tg8+ 18.Kf3 Da6 19.Le3 f6!! 20.Tg1 20.- Tg1:+ 21.Tg1: Se5+ 22.Kg3 De2** mit Remis. **16.- Tg2:+** Atemberaubend und unklar war hier **16.- Te3: 17.fe: dc:**

Es war mir unmöglich, alles exakt zu berechnen, aber mein Gegner glaubte intuitiv, daß Weiß es überleben werde. Offen gesagt, ein Großteil meines Erfolges in dieser Partie kam dem Umstand zu, daß Weiß dem Opfer des Turmes gegen den anderen Läufer zu wenig Beachtung schenkte. Es gab hier auch eine interessante Falle: **16.- Tdg8 17.Lb6:?? Tg2:+ 18.Kh1 Tg5** mit matt, allein, Weiß konnte viel besser **17.fg: De3:+ 18.Tf2** ziehen und der schwarze Angriff läuft sich tot.

Die Partie ging so weiter: **17.Kg2: d4!** Schwarz hat einen Turm weniger, aber die

weiße Dame ist immer noch ausgeschaltet. **18.Lf4** Unmöglich war **18.Ld4: Sd4: 19.Dd4:?? Lc6+ 18.- e5 19.Lg3 20.Se7!** Jetzt ist es möglich, den weißen König auf der großen Diagonale unter Feuer zu nehmen. **20.Da3!** Hier hätte ich **20.- Dh6** spielen und die weißen Diagonalen meinem Läufer überlassen sollen. Aber ich verletzte das Gesetz der Koordination. **20.- Dc6?** Nach **20.- Dh6 21.Th1 Lc6+ 22.f3 De3** wäre der Gewinn für Weiß problematisch gewesen. Es gibt hier viele Varianten und Möglichkeiten. Ein intuitives Opfer basiert immer auf grundsätzlichen Erwägungen, nicht aber auf konkreten Berechnungen. **21.f3** Der beste Zug. Nach **21.Kg1 Df3!** war es unmöglich, die Drohung **Lc6** abzuwehren. **21.- Sf5 22.Kf2??** Weiß gibt die Gunst zurück. Mit **22.Da7:** hätte er meinen König bedrohen können. **22.- Sg3: 23.Kg3: Dh6 24.Dc1** (Zu spät! Nach **24.Dc5+ Lc6 25.De5: Tg8+ 26.Kf2 Dh4 27.Ke2 Te8** oder **24.Tae1 Tg8+ 25.Kf2 Dh2** wäre Weiß ohne Verteidigung geblieben). **24.- Tg8+ 25.Kf2 Dh2+**

26.Ke1 Tg2 27.Sd2 Weiß ist verloren, obwohl er immer noch einen Turm mehr hat. **27.- La4! 28.Tb1 d3! 29.Tb3 Te2+** (Besser war **29.- e4 30.cd: e3 31.Da3 Te2+ 32.Kd1 Te1+** mit matt). **30.Kd1 Te3?** (Der Gewinnweg lautete hier **30.- Lb3: ! 31. ab: Dg2 32.cd: Td2: 33.Dd2: Df1:+** nebst **Df3:** und zwei Plusbauern).

Wir waren beide in Zeitnot, mein Gegner bot hier remis und ich nahm hastig an. Es war auch eine intuitive Entscheidung: Wir konnten die entstandene Position nicht mehr berechnen und außerdem, wir wußten nicht, wer von uns beiden durch Zeit verlieren würde. Praktisch war die intuitive Entscheidung auch die logischste.

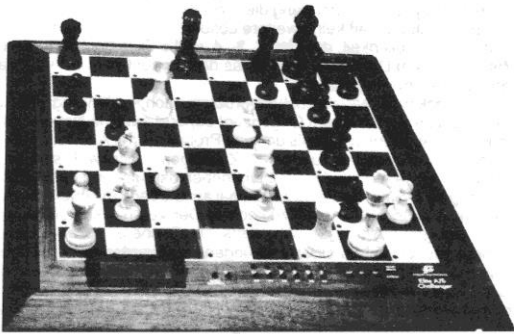
Hatte mich meine Intuition nun betrogen? Nein, sie hatte es nicht. Aber hätte es nicht die Partie mit Zamikhovsky gegeben, ich hätte sicher nicht **27.- Sg3:** gespielt.

Übrigens: Die spätere Analyse der Endstellung brachte zutage, daß Schwarz im Vorteil war. (Fortsetzung folgt)

BRANDECKER + NIEHUES

präsentiert

ELITE 5.0



- Sensationelle Spielstärke
 - volle 5.0 MHz
 - Superstarkes Blitzschach
 - nur bei Brandecker + Niehus
 - Auch bei Umrüstung alter Geräte
- Elite 'S' 5.0 . 1.570,-**

Welcher Computer kann den Elite 5.0 besiegen?

Weiterhin: Mephisto München sofort lieferbar!! Mephisto Blitzmodul sofort lieferbar!!

BRANDECKER + NIEHUES ● Computer-Vertrieb ● Moselstr. 14

7090 Ellwangen/Rindelbach ● ☎ 07961/2782

Großmeister Eduard Gufeld: Maschinen haben keine Intuition! (Teil 1)

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> - Juni 1985) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)